



ASB – Kita Stephanshausen

Konzeptionelle Grundlage der Waldgruppe „Die Kleinen Luchse“



Inhaltsverzeichnis

1. Entstehung der Waldgruppe
2. Rahmenbedingungen
3. Tagesablauf
4. Pädagogische Ziele
5. Ausstattung der Kinder
6. Waldausrüstung für Erzieher
7. Gefahrenquellen und Verhaltensregeln im Wald
8. Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Entstehung der Waldgruppe

Die ASB Kita in Stephanshausen gehört zur Stadt Geisenheim und ist seit 2006 in der Trägerschaft des Arbeiter-Samariter Bundes. Damals wurde eine neue, moderne Einrichtung für zwei Gruppen bzw. eine Kindergemeinschaftsgruppe und eine Elementargruppe gebaut.

Im Jahr 2012 entwickelte sich die Problematik, dass wenige Kinder in die Schule wechselten und nur vereinzelt Kitaplätze frei wurden. Eine lange Warteliste entstand. Es stellte sich die Frage, wie wir neue Platzressourcen für die Kinder schaffen können. Das Team entwickelte einen innovativen Lösungsansatz.

Da die Einrichtung unmittelbar am Wald liegt, bot es sich an, eine neue Gruppe mit dem Schwerpunkt der Naturpädagogik zu gründen. Unser Träger unterstützte das Team unter der Voraussetzung einer möglichst vollen Gruppenbelegung.

Die Stadt Geisenheim bewilligte die Waldgruppe für vorerst zwei Jahre bzw. bis September 2014. Heute ist die Waldgruppe ein fester Bestandteil unserer Einrichtung, da der Betreuungsbedarf weiterhin bestand und das Angebot bei der Elternschaft großen Zuspruch fand.

2.) Rahmenbedingungen

In der Waldgruppe werden insgesamt 20 Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zur Einschulung betreut. Die Anzahl der Fachkraftstunden teilen sich auf mehrere Personen auf.

Grundsätzlich können auch die Waldkinder von 7.00 bis 17.00 Uhr betreut werden, je nachdem welches Betreuungsmodul von den Eltern gebucht wurde.

Die Waldgruppe hält sich vormittags täglich in der Natur auf. Je nach Witterung und Tagesplanung besteht die Möglichkeit, sich auf das vom Förderverein gepachtete Waldgrundstück mit einem Bauwagen zurückzuziehen. In der Regel werden allerdings verschiedene Waldplätze im Umkreis aufgesucht und bespielt. Zum Mittagessen kehren die Kinder in die Kita zurück und werden anschließend dort betreut.

Bei Unwetter oder personellen Engpässen bleibt die Waldgruppe auch am Vormittag in der Einrichtung. Dies wird mit der gehissten, roten Fahne vor dem Eingangsbereich der Kita kenntlich gemacht. Eltern, die ihr Kind nach 8.00 Uhr direkt zum Bauwagen bringen möchten, stehen selbst in der Verantwortung, die Höhe der Fahne täglich zu prüfen.

3. Tagesablauf

7.00 Uhr bis ca. 7.30 Uhr

Alle Kinder die ab 7 Uhr gebracht werden, treffen sich in einer gemeinsamen Sammelgruppe in der Giraffengruppe.

7.30 Uhr bis 8.00 Uhr

Die Waldkinder ziehen sich um 7.30 Uhr im Flur in pädagogischer Begleitung an und treffen sich im Garten. Im Winter wird es um diese Uhrzeit gerade hell. Ein Highlight für die Kinder stellt in dieser Jahreszeit eine eigene Taschenlampe dar, die sie von zu Hause mitbringen dürfen.

8.00 Uhr

Alle Kinder suchen sich einen Freund und stellen sich in einer Reihe am Gartentor auf. Zwei Kinder dürfen die Vorderlichtposition übernehmen und treffen auf dem Weg wichtige Entscheidungen für die gesamte Gruppe, z.B. welcher Weg wird zum Bauwagen gegangen, wo sind die Haltepunkte usw. Auf diese Weise wird eine erste Verantwortungsübernahme für eine Gruppe spielerisch geübt und der Gemeinschaftssinn stark gefördert.

bis 8.45 Uhr

Unsere Bringzeit endet – wie auch in der Kita – um 8.45 Uhr, da wir gerade in der warmen Jahreszeit unterschiedliche Waldplätze besuchen und um 9.00 Uhr aufbrechen. Die Kinder, die nicht **pünktlich** bis 8 Uhr in der Kita sind, werden von den Eltern eigenverantwortlich bis 8.45 Uhr zum Bauwagen zu Fuß gebracht – bitte nicht mit dem Fahrzeug!

7.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Generell haben die Kinder die Möglichkeit, in einem Zeitfenster von 7.00 Uhr bis 10.00 Uhr selbstbestimmt zu frühstücken. Je nach Witterung und Temperatur, findet dies in der freien Natur oder im Bauwagen statt. Bei Bedarf kann der Bauwagen vorgeheizt werden – hier begrüßen wir jederzeit Holzspenden.

Damit jedes Kind sich die Zeit zum Essen und Trinken nimmt, führen die Fachkräfte eine entsprechende Namensliste.

Bei der Auswahl des Frühstücks ist zu beachten, dass es möglichst eine abwechslungsreiche, gesunde und kauaktive Kost ist – orientiert an den ernährungsphysiologischen Grundlagen. Als Getränke wird ungesüßter Tee und Wasser bevorzugt. Süßigkeiten sollten keinen Platz in der Frühstücksdose finden. Außerdem bitten wir darum, auf das Mitbringen von Müsli und Joghurt zu verzichten.

Immer am 1. und 3. Freitag im Monat stellt die Kita für alle Gruppen ein gemeinsames Frühstück. An diesem Tag benötigen die Kinder eine **LEERE** Brotdose, die die Fachkräfte nach dem Angebot und Wunsch der Kinder befüllen.

Unser tägliches Frühstück wird durch einen Obst- und Gemüsekorb bereichert, den die Eltern regelmäßig bestücken. Die Lebensmittel werden von den Fachkräften täglich vorbereitet und stellen eine Frühstücksbeigabe für alle Kinder dar.

8.45 Uhr – 11.30 Uhr

In diesem Zeitfenster finden an den Bedürfnissen der Kinder orientierte pädagogische Aktivitäten statt:

- Die Waldgruppe läuft regelmäßig zu verschiedenen Waldplätzen im Umkreis. Das Besondere ist, dass die Kinder in die Auswahl der Plätze einbezogen werden und jeder Waldplatz unterschiedliche Spielimpulse bietet. Bevor die Kinder sich in das Spiel vertiefen, wird der aufgesuchte Platz durch die Fachkräfte auf mögliche Gefahrenquellen überprüft, z.B. Totholz, Tierbauten etc. Die Kinder können hier ihren eigenen Interessen und Vorlieben nachgehen und Akteur ihres eigenen Bildungsprozesses sein.

- In den Vormittag ist täglich ein zeitlich flexibler Morgenkreis, mit verschiedenen Liedern, Bewegungsgeschichten, Bilderbüchern und Fingerspielen eingebunden. Oftmals werden auch Gesprächskreise zu verschiedenen Themen geführt, z.B. der korrekte Umgang mit Hunden, Naturbeobachtungen usw. Inhalt eines Morgenkreises kann auch der Geburtstag eines Kindes sein.
- Die Fachkräfte bieten angeleitete Aktivitäten an, z.B. Schnitzen, kreatives Gestalten, Bewegungsspiele und vieles mehr.

11.30 Uhr – 11.45 Uhr

Nach einem erlebnisreichen Vormittag im Wald, gehen wir um ca. 11.30 Uhr zurück zur Kita und treffen uns – je nach Witterung – im Garten oder in der Turnhalle.

11.45 – 13 Uhr

In diesem Zeitfenster findet das offene Mittagessen statt, d.h. die Kinder entscheiden selbständig, wann und mit wem sie zum Essen gehen. Das Essen selbst wird in Form eines Büfetts in Kinderhöhe serviert. Hier bedienen sich die Kinder entweder selbständig oder mit individueller Hilfestellung und entscheiden, was sie essen bzw. in welcher Menge.

Auch hier führen die Fachkräfte eine entsprechende Namensliste, um sicherzustellen, dass jedes Kind sich die Zeit zum Essen und Trinken genommen hat.

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder Zähne putzen und werden bei Bedarf zum Schlafen gelegt. Wichtig: Wir **üben** mit den Kinder die korrekte Zahnputztechnik nach „KAI Plus“. Die gründliche Reinigung am Abend und Morgen liegt in der Verantwortung der Eltern.

13.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Die Kinder spielen im Garten, auf dem großen Außengelände oder bei schlechtem Wetter in der Turnhalle. Außerdem arbeiten wir am Nachmittag verstärkt gruppenübergreifend, d.h. zwei bis drei Kinder dürfen nach Absprache mit den Fachkräften die Gruppen tauschen oder sich zum gemeinsamen Spielen im Flur treffen.

Zusätzlich werden in diesem Zeitfenster pädagogische Aktivitäten seitens der Fachkräfte angeboten, z.B. Basteln, Entspannungsübungen, Vorlesen, Tisch- und Regelspiele etc.

14.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Ab dieser Uhrzeit steht den Kindern der Mittagssnack zur Verfügung, den sie bis 15.00 Uhr im Waldraum selbstbestimmt wahrnehmen können.

15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Die drei Gruppen werden zu einer Nachmittagsgruppe zusammgelegt. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, neue Spielimpulse zu entdecken und Kontakte zu anderen Kindern und Fachkräften zu knüpfen.

Wer jetzt noch hungrig ist, kann sich bis 16 Uhr am Mittagssnack in der Giraffengruppe bedienen.

Die Kinder werden bis 17 Uhr in der Giraffengruppe abgeholt.

4. Pädagogische Ziele

Der Gruppenalltag und die angeleiteten Bildungsangebote orientieren sich an den Vorgaben des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und ergeben sich oftmals situativ. Grundsätzlich bietet die Natur die Möglichkeit, die Kinder ganzheitlich und auf natürliche Weise in allen Entwicklungsbereichen zu fördern:

Die **sozial-emotionalen Kompetenzen** der Kinder werden im alltäglichen Miteinander in besonderem Maße angesprochen. Es werden im konstruktiven Prozess gemeinsame Regeln und Grenzen entwickelt, die von der gesamten Gruppe getragen werden. Die Kinder lernen, mit Konfliktsituationen lösungsorientiert umzugehen, ggf. Kompromisse auszuhandeln und diese einzuhalten. Sie helfen sich gegenseitig und übernehmen altersentsprechend Verantwortung für sich selbst und die Gesamtgruppe. Die Kinder können ihre empathischen Kompetenzen durch das soziale Miteinander, aber auch durch den Aufenthalt in der Natur entwickeln und vertiefen. Die Fachkräfte agieren hierbei selbst in ihrer Vorbildfunktion und vermitteln eine wertschätzende Haltung gegenüber der Natur und jedem Lebewesen.

Die Kinder erfahren sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft und werden dort in ihren Stärken wahrgenommen und nicht an ihren Schwächen gemessen – ganz nach dem Motto: „Stärken stärken, um Schwächen zu schwächen.“

Sie werden bei vielfältigen gruppenrelevanten und individuellen Entscheidungen beteiligt und finden Gehör bei den anderen Kindern und Erwachsenen. Dies betrifft beispielsweise Entscheidungen wie die Auswahl des Waldplatzes, die Bestimmung der Haltepunkte oder die Themengestaltung bei einem Projekt, als auch ganz individuelle und körpereigene Entscheidungen, z.B. „Wann, was und wie viel möchte ich essen?“, „Was möchte ich spielen?“, „Mit wem möchte ich spielen?“, „Möchte ich schlafen gehen?“ usw. Dadurch entwickeln die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und werden in ihrem Selbstwertgefühl langfristig für ihren weiteren Lebensweg gestärkt.

Auch die **kognitiven Kompetenzen** werden in der Natur auf vielfältige Weise angeregt und gefördert. Die Kinder machen täglich in der Natur neue Beobachtungen, formulieren Fragen und werden von den Fachkräften im gemeinsamen Austausch zum Nachdenken und zum Philosophieren über mögliche Antworten und Zusammenhänge angeregt. Auf diese Weise eignen sich die Kinder im ko-konstruktiven Prozess wichtiges Basiswissen über die Natur, ihre Besonderheiten und ggf. über mögliche Gefahrenquellen an. Sie erleben die verschiedenen Jahreszeiten und deren Rhythmus.

Die Konzentrations- und Ausdauerfähigkeit der Kinder wird beim Verweilen bei einer Tätigkeit entsprechend gefördert, z.B. bei ausdauernden Rollenspielen, beim Hämmern, Schnitzen, Bauen, kreativen Gestalten, beim Morgenkreis oder bei themenspezifischen Gesprächsrunden.

Das mathematische Bewusstsein wird durch das Entdecken und den bewussten Umgang mit Zahlen und Mengen angesprochen. So darf beispielsweise täglich ein Kind die anwesenden Kinder zählen, es werden Stöcke gefunden, die wie Zahlen aussehen, bei demokratischen Abstimmungsprozessen wird spielerisch thematisiert, welche Kleingruppe gewonnen hat und warum – das heißt, die mathematischen Impulse gestalten sich im Wald äußerst vielfältig und situativ.

Genauso werden die **sprachlichen Kompetenzen** im Wald durch unterschiedliche Sprachimpulse auf natürliche Weise gefördert.

Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren, interagieren bei gemeinsamen Rollenspielen, beteiligen sich bei Liedern und Fingerspielen, philosophieren über Naturbeobachtungen oder entdecken Materialien, die verschiedenen Buchstaben ähneln. Der Gruppenalltag bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Sprachentwicklung und die phonologische Bewusstheit der Kinder spielerisch und mit Freude anzuregen, z.B. beim Lautieren, Silben klatschen, beim Reimen usw.

Die natürlichen Begebenheiten und unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten im Wald, stellen vielfältige Bewegungsherausforderungen an die Kinder und fördern ihre **grobmotorischen Fähigkeiten**. Beim Balancieren, Rennen, Hüpfen, Klettern, Rollen, Toben, Tanzen oder beim spielerischen Kräfteressen entwickeln die Kinder einen gesunden Muskeltonus, verbessern ihre Körperkoordination, ihr Gleichgewicht und entwickeln Freude an der Bewegung. Der psychomotorische Bereich wird in besonderem Maße angesprochen.

Aber auch **feinmotorische Übungsfelder** ergeben sich im Wald bei alltäglichen Abläufen, als auch bei gezielten, angeleiteten Aktivitäten. Die Kinder schulen ihre Feinmotorik und Hand-Augen-Koordination beispielsweise beim Anziehen, Rucksack ein- und auspacken, beim vorsichtigen Anfassen von Tieren, beim Schnitzen, Malen, kreativen Gestalten und bei Vielem mehr.

Zeitweise erfahren die Kinder den Wald als Ort der Stille, in dem sie sich zurückziehen und entspannen können. Eine Entschleunigung des oftmals hektischen Alltags entsteht und die Entwicklung von Stressresilienz wird angeregt. Gleichzeitig werden die Gesundheit der Kinder und ihr Immunsystem gestärkt.

Der Wald bietet einen Erfahrungsraum, in dem die Kinder mit allen Sinnen lernen und ihre Kompetenzen für die spätere Einschulung entsprechend vertiefen und erweitern können. Genaue Informationen zu den Besonderheiten des letzten Kindergartenjahres können der Gesamtkonzeption entnommen werden.

5. Ausstattung der Kinder

Die Ausstattung der Kinder richtet sich nach den Jahreszeiten. Grundsätzlich benötigen sie einen bequemen Waldrucksack mit einer Brustschnalle, der möglichst gut am Rücken anliegt. Der Rucksack sollte wie folgend bestückt werden:

- Eine bruch sichere Trinkflasche und Brotdose mit möglichst wenig Eigengewicht.
- Die Wechselkleidung im Rucksack wird auf das Nötigste reduziert, d.h. ein Paar Socken, eine Hose, eine Unterhose und ein Shirt. Weitere Wechselkleidung wird in der Kita an der Garderobe gelagert.
- Bei Bedarf 2 Windeln.
- Ein Sitzkissen optional.
- Ggf. **ein** Kuscheltier, das in den Waldrucksack passt.

Es ist wichtig, den Rucksack täglich zu kontrollieren und ggf. Mitbringsel, z.B. Steine und Stöcke, zu entfernen. So wird das Eigengewicht der Rucksäcke im Rahmen gehalten und der Tragekomfort – insbesondere bei längeren Spaziergängen – erhöht.

Im Herbst & Winter benötigen die Kinder:

- Wetterentsprechende, warme Kleidung im Zwiebellook
- Matschhose und Matschjacke
- Warme Mütze und ein Halstuch
- Handschuhe
- Festes, warmes Schuhwerk (bei milderem, nassen Witterungen auch Gummistiefel)
- **Feste** Hausschuhe in der Kita

Im Frühjahr & Sommer ist folgendes wichtig:

- Kopfbedeckung
- Sonnencreme (wird in der Kita für nachmittags abgegeben) Es ist allerdings wichtig, dass die Kinder bereits am Morgen von den Eltern eingecremt wurden.
- Keine Süßigkeiten und Fruchtsäfte, da diese Lebensmittel verstärkt Bienen und Wespen anziehen.

Alle Materialien der Kinder sind mit dem **Namen** zu kennzeichnen.

6. Waldausrüstung für Erzieher

Für die pädagogische Begleitung der Kinder im Wald, ist eine besondere Ausrüstung seitens der Fachkräfte erforderlich:

- Mobiltelefon
- QM-Notrufnummern (Ärzte, Krankenwagen, Giftzentrale)
- Telefonliste Eltern
- Tel.-Nr. Forstamt
- Verbandskasten
- Zahnrettungsbox
- Wärmeisolierende Decken
- Zeckenkarte
- reinigende Feuchttücher
- Bestimmungsbuch Giftpflanzen, Naturführer
- Waldlandkarte mit eingezeichneten Rettungspunkten im Wald
- Taschentücher
- Wasser

7. Gefahrenquellen und Verhaltensregeln im Wald

Durch die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Förster werden die verschiedenen Waldplätze regelmäßig begangen und eine Gefahrenabschätzung vorgenommen.

Es ist von besonderer Bedeutung, dass die Fachkräfte mit einem geschulten Auge präventiv Gefahrenquellen wahrnehmen, bevor ein nicht regelmäßig genutzter Waldplatz betreten wird, d.h. eine Sichtprüfung nach Totholz, Wildschweinspuren, Wespennestern etc.

Die Gefahrenquellen selbst werden mit den Kindern thematisiert und wichtige Verhaltensregeln vereinbart:

- Der Aufenthaltsbereich wird so eingegrenzt, dass die Kinder immer in Sicht- und Hörweite sind.
- Es darf grundsätzlich nichts in den Mund gesteckt oder gegessen werden, um eine Vergiftung oder das Anstecken mit dem Fuchsbandwurm vorzubeugen.

Darunter fallen Beeren, Pflanzen, Pilze, Erde, Blumen, Äste, Steine, Schnee, etc. Bei Berührung giftiger Materialien, werden die Hände sofort anschließend mit Wasser und Seife gewaschen.

- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Tierkadaver, zahme Tiere (Hinweis für die Kinder auf ein Anzeichen von Tollwutinfektion) und Kot dürfen nicht angefasst werden. Genauso gilt dies für Hunde.
- Es wird nur auf von den Erzieherinnen ausgewiesenen Bäumen geklettert. Die Kletterhöhe ist nach den Umgebungsbestimmungen, sowie den Fertigkeiten der Kinder ausgerichtet.
- Die Kinder dürfen nicht mit Stöcken rennen oder diese auf Gesichtshöhe halten.
- Bei einem Insektenstich wird das Kind genau beobachtet, um eine allergische Reaktion auszuschließen.
- Das fachgerechte Entfernen einer Zecke darf nur mit der Einverständniserklärung seitens Eltern erfolgen und nur dann, wenn die Erzieherin sich dies fachgerecht zutraut. Falls nein, informiert die Erzieherin die Leitung, um die weitere Vorgehensweise abzustimmen. Grundsätzlich wird nach der Entfernung die Bissstelle gekennzeichnet, es erfolgt ein Eintrag in das Unfallbuch und die Eltern werden beim Abholen informiert. Die Eltern stehen täglich in der Verantwortung, ihre Kinder auf Zecken zu untersuchen.
- Bei Unwetter (Warnstufe 2) bleibt die Waldgruppe grundsätzlich in der Kita und hält sich auch drei Tage danach nicht im Wald auf. Alternativ kann auf Feld- und Wiesengebiete ausgewichen werden.
- Die Eltern und Fachkräfte tragen Sorge dafür, dass die Kinder, durch das Tragen mehrerer Kleidungsschichten übereinander (Zwiebellook) entsprechend den Temperaturen ausgestattet sind. So kann jedes Gruppenmitglied situativ seine Kleidung an- bzw. ablegen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für einen gelungenen, ko-konstruktiven Erziehungsprozess stellt die Zusammenarbeit mit den Eltern die wichtigste Grundlage dar. Neben täglichen Tür- und Angelgesprächen findet jährlich ein umfangreiches Entwicklungsgespräch statt – der Zeitpunkt hierfür orientiert sich an dem Geburtstag des Kindes. Bei Bedarf kann jederzeit ein weiterer Termin für den Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften gefunden werden.

Alle Eltern sind herzlich eingeladen, in der Gruppe zu hospitieren, um sich vor Ort einen Eindruck von dem Gruppenalltag im Wald zu machen. Gerne binden wir persönliche Ressourcen der Eltern in unsere pädagogische Arbeit ein, z.B. bei der Gestaltung und Umsetzung von Projekten, bei der Organisation von Festen, bei der Begleitung von Ausflügen etc.